

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 21

Rubrik: Warum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

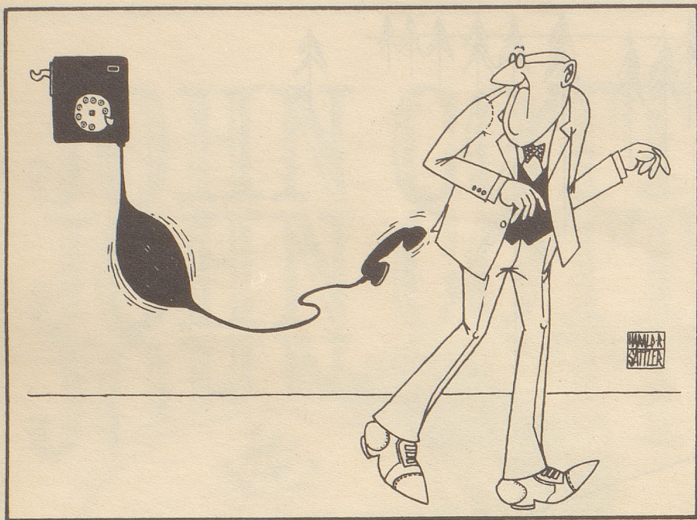
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



der Faule der Woche



Papa hat einen Eßlöffel voll Medizin aus der Guttere genommen und hüpfst plötzlich im Zimmer auf und ab.

«Ums tuusigs Gotts wile», sagt die Gattin, «was isch los mit dir?»

«Hä, ich ha vergässe d Medizin zschüttle vor em iinä.»

Bobby Sauer

... e ben trovato

Ein riesiger, planenbespannter Militärlastwagen kommt von der Straße ab und landet in leicht sumpfigem Gelände. Der Fahrer müht sich mit Flottmachen ab – vergebens. Da naht ein Militär-Jeep, besetzt mit einem Obersten, einem Major und einem Hauptmann, nebst dem dazugehörigen Fahrer. Der Lastwägel meldet und bittet den Obersten um Hilfe. Hilfe sei selbstverständlich unter Militärs, betont dieser und entledigt sich seines Rockes, ebenso wie seine Herren Kameraden. Der Jeep-Fahrer behändigt das Abschleppseil und mit vereinten Kräften, der Jeep ziehend, die Herren Offiziere im Sumpf drin stoßend, gelingt es nach einer Stunde schweißtreibender Arbeit den Lastwagen wieder auf die Straße zu bringen. Der Lastwagenfahrer will sich beim Obersten bedanken. Dieser Dank aber wird mit den Worten zurückgewiesen: «Losed, Faarer Müller, Hilf isch under öüs Militär selpferschändli, do bruchts kein Dank. Übrigens, was händ Ir glade?» «Härr Oberscht, Faarer Müller, driißg Maa!»

wäss



Wenn eine Frau die Gabe hat zu schweigen, so besitzt sie Eigenschaften, die sie weit über das Gewöhnliche erheben. ● Pierre Corneille

Wenn man tagsüber viel zu viel zum Sprechen gezwungen ist, da gibt es keine bessere Erholung, als wortlos daheim in der gemütlichen Ecke zu sitzen. ● Brückenbauer

Wenn eine Frau sagte, sie sei genau wie alle Frauen – die wäre anders. ● William Gerhardt



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



Elsa von Grindelstein

Dritter Besuch beim Neubildhauer

Glückstrahlend grüßte mich diesmal der Hehre, ich trat erbebend in die Riesenwerkstatt ein, sah aber nichts als eine große Leere, sah weder Lehmgebilde noch behauenen Stein.

Wo ist, Erhabener, sagen Sie mir doch, das Resultat von Ihrem letzten Streben? da sprach der Meister, das ist nun das Loch das nicht vom hergebrachten Drum und Dran umgeben.

Beim Abschied teilte mir der Künstler mit, er mache jetzt für ein paar Jahre Ferien, das Werk sei nämlich allbereits in Serien bestellt und finanziert vom Kunstkredit.



Der Zärtliche

In den Frühlingsferien verbrachte ich mit meiner Frau zusammen einige Tage in Paris. Als wir in der Gare de l'Est ausstiegen, sahen wir in der Menge einen Mann auf dem Perron stehen, der seine Frau abholte. Sie eilte ihm freudig entgegen und küßte ihn temperamentvoll, er dagegen blieb stehen, behielt seine beiden Hände in den Hosentaschen und küßte seine Frau lässig am linken Ohr vorbei. Wie meine Frau das sah, sagte sie: «Me chönti meine das wär en Schwiizer.» HG

Konsequenztraining

«Stanzerei und Dichtungsfabrik» steht an der Fassade eines Gebäudes, in dem es rhythmisch wummt und pocht. Wird nun auch schon Dichtung fabriziert? Bei manchen modernen Versen könnte man allerdings glauben, sie kämen direkt aus der Stanzerei ... Boris

